

Schrittweise zum „neuen“ Kloster

ZWECKVERBAND Das Kloster Heidenheim blickt dank zweier neuer Angestellten vorsichtig optimistisch in die Zukunft.

HEIDENHEIM - Schritt für Schritt will sich das Kloster Heidenheim neu aufbauen: Bei der Zweckverbandssitzung vergangenen Donnerstagmittag kamen die Verbandsräte zusammen, nachdem der Heidenheimer Gemeinderat sein Einverständnis gegeben hatte, den langjährigen Geschäftsführer Reinhold Seefried als gemeindlichen Verbandsrat zu entsenden und der Satzungsänderung des Zweckverbands zuzustimmen. Die drei beschlussfähigen Gremiumsmitglieder des ZVs – Susanne Feller, Gerhard Neumeyer und Gerhard Baumgärtner – beschlossen die Satzungsänderung, wonach die Zahl der Verbandsräte aufgestockt werden soll. Die Kommune Heidenheim und das Dekanat Gunzenhausen entsenden jeweils drei Räte.

Wahlen verschoben

Eigentlich sollte es bei diesem Termin zu Neuwahlen kommen, doch Thomas Eischer aus der Rechtsaufsicht des Landratsamts Weißenburg-Gunzenhausen fiel ein Formfehler auf: Die Satzungsänderung wurde noch nicht öffentlich im Amtsblatt bekannt gegeben. Die Wahlen, bei denen Reinhold Seefried der Anwärter auf den Platz des ZV-Vorsitzenden ist, wurden verschoben.

Stattdessen informierte Seefried das Gremium über 80 Kloster Gäste, die am Tag zuvor einem Kloster-Vortrag lauschten: „So viele hatten wir seit Corona nicht mehr.“



Das Kloster Heidenheim ist für das Münster St. Wunibald bekannt. Nach einer aufwendigen Sanierung in den Jahren 2016 bis 2019, fallen nun immer wieder neue Reparaturen an – wie zum Beispiel der Boden in einem Tagungsraum. Foto: Nicole Wrodarczyk

Außerdem gab er einen Überblick über den Haushaltsplan für 2024. So mussten rund 20 000 Euro an Kosten aufgewendet werden, die vorher nicht geplant gewesen waren: Rund 9000 Euro habe die Sanierung des Bodens im Benediktensaal im Westflügel gekostet, der als Tagungsraum vermietet wird. Zudem kostete die Reparatur der Heizung rund 6000 Euro. Dazu kamen anderen Reparaturen.

Auf Anfrage betonte Seefried allerdings, dass das Kloster 2024 auf die „schwarze Null“ kam und dies auch

für 2025 geplant sei. Natürlich komme das Kloster unter anderem dank der Fördergelder von Bezirk, Landkreis, Kommune und Kirche auf dieses Ergebnis. Insgesamt fließen rund 180 000 Euro Förderung ins Kloster.

Allerdings sei es nie geplant gewesen, dass sich das Kloster selbst trage. „Kein Wirtschaftsgutachten weist das auf“, erklärt Seefried auf Nachfrage. Das Kloster selbst habe 2024 allein dank Tagungen 50 000 Euro umgesetzt. Bei den Personalkosten sei man äußerst sparsam, da viel Arbeit auf ehrenamtlicher Basis laufe.

In der Sitzung verkündete Seefried, dass das Veranstaltungsprogramm für 2025 stehe. Neben der Klosterrallye für Schüler und den Tagungen, werden über 70 Veranstaltungen, darunter zehn Konzerte sowie Ausstellung mit drei bekannten Künstlern, angeboten. Außerdem hatte Seefried gute Nachrichten im Hinblick auf Personal: Seit März ist eine frühere Minijobberin mit 32 Stunden in Teilzeit als Assistenz im Marketingbereich beschäftigt, Mitte März komme eine neue Verwaltungsangestellte, ebenfalls in Teilzeit. Sie soll später als

Vertretung des Geschäftsführers fungieren.

Auf das Kloster kommt noch einiges zu, unter anderem die Sanierung des Ostflügels, die auf eigene Kosten durchgeführt werden muss. Eine Frist hierfür gibt es zwar nicht, wie Heidenheims Bürgermeisterin Susanne Feller ausführte. Auch das Dach müsse erneuert werden, dafür gebe es Fördergelder vom Freistaat Bayern. Der Dachstuhl schiebt schon seit einigen Jahren, erklärte Feller.

Außerdem fordert der Bezirk Mittelfranken, dass der ZV ein museales Konzept erstellt und bindet seinen jährlichen Zuschuss von 30 000 Euro daran. Wie Seefried in der Sitzung erzählte, würde es circa 6000 Euro kosten, ein aktuelles Konzept erstellen zu lassen.

Dieses beinhalte auch ein Vermietungskonzept sowie weitere Grundlagen für den Betrieb des Klosters: „Es muss ein fundiertes Konzept sein.“

Seefried will sich mit dem Museumsplaner Dr. Rainer Tredt aus Eichstätt dafür starkmachen, das Konzept umzusetzen. Schließlich habe das Kloster Potenzial, unter anderem soll der Kappellensaal mehr Bekanntheit erlangen.

„Ich sehe da viele Möglichkeiten durch das Dekanat Gunzenhausen, das einfach näher am Fränkischen Seenland dran ist“, erklärte Seefried auf Nachfrage. Er wolle diese Verbindung für den Klosterbetrieb nutzen.

NICOLE WRODARCZYK